

(Folie 1)

Guten Morgen, ihr Lieben, jetzt sind wir schon bei der dritten Station auf dem Weg zur Auferstehung. Die Predigtreihe nimmt Fahrt auf. Ich rekapituliere noch einmal kurz:

An der 1. Station am 11. Oktober letzten Jahres haben wir gesehen, dass die Liebe des christlichen Gottes, in ihrem Wesen nichts mit gesetzlichen Regeln zu tun hat oder erbrachten Leistungen. Gott sucht Menschen, die sich von ihm entfernt haben, und lässt dafür das Gros der Gerechten allein zurück. Und er tut das, nicht weil der Sünder ihn liebt oder darum gebeten hat, sondern weil der Sünder in Not ist und weil Gott ihn liebt. Und das stellt unser gewohntes dogmatisches Denken auf den Kopf. Der Weg zur Auferstehung ist auch ein Weg der Dekonstruktion.

An der 2. Station, am 10. Januar haben wir im Grunde genommen diesen aufsuchenden Aspekt der Liebe des christlichen Gottes weiter betrachtet und haben am Beispiel der sogenannten Emmausjünger, Herr und Frau Kleopas, gesehen, dass Gott für eine Liebesbeziehung zu seinen Geschöpfen sogar bereit ist, sie in eine Richtung zu begleiten, die er selber für falsch hält.

(Folie 2)

So und jetzt nimmt die Predigtreihe also wie gesagt Fahrt auf. Und das mit dem Thema „Die Liebe Gottes bestraft nicht, sondern liebt bis zur letzten Konsequenz“, was bedeutet, dass Gott mich in seiner Barmherzigkeit auch endgültig gehen lässt. Gott zwingt niemanden zum Glück, im Leben nicht und noch nicht einmal nach dem ersten Tod, dem körperlichen Tod. Die Offenbarung des Johannes redet nämlich tatsächlich an einigen Stellen von 2 Toden, der erste ist der körperliche Tod und der zweite muss dann also etwas sein, was darauf folgt. Aber dazu später mehr.

Bei dem Thema „Die Liebe Gottes bestraft nicht, sondern liebt bis zur letzten Konsequenz“ geht es um die Hölle, die mir ein Konzept der letzten Barmherzigkeit Gottes zu sein scheint.

(Folie 3)

Mit der Hölle wird ja Menschen immer Angst gemacht und es wird ihnen der Weg in den Himmel auf Erden versperrt und vielleicht sogar der Weg in den ewigen Himmel. Ich will über dieses Thema predigen, weil mit der Hölle so viele Menschen kaputt gemacht werden und weil das mit Jesus Christus von Nazareth, der im Fleisch gekommen ist und uns die barmherzige Liebe des Vaters offenbart hat, rein gar nichts zu tun hat. Und wenn man auf dem Weg zur Auferstehung ist, dann darf man keine Angst vor der Hölle haben, weil man sonst Gefahr läuft irgendwo falsch abzubiegen. Lehnt euch also zurück und hört gut zu, wie ich darauf komme.

Wenn wir an die Hölle denken, dann stellen wir uns alle irgendwie etwas Schlimmes, Grausames vor. Da sind wir uns mit den meisten Religionen übrigens einig und nicht wenige Religionen behaupten, dass alle, die nicht zur eigenen Religion gehören auf alle Fälle in die Hölle kommen.

Wenn man das dann alles zusammenzieht, dann müssten irgendwann alle Menschen in der Hölle der jeweils Anderen sitzen.

Alle halten die Hölle zumindest für einen unerfreulichen Ort. Darum eignet sie sich auch so gut als Druckmittel, um Menschen auf die Spur zu bringen. Und das ist auch wieder überhaupt nicht mit dem barmherzigen Gott in Einklang zu bringen, der 99 stehen lässt, um das Eine zu suchen und Menschen in die falsche Richtung begleitet.

Dadurch, dass die Hölle von der Kirche missbraucht worden ist als Strafkonzep, so als hätte die Kirche die Hölle im Griff und könnte sie als eine Art christliches Gefängnis benutzen, haben wir so einen kollektiven unbewussten Heidenrespekt davor mit der Hölle umzugehen und über die Hölle zu reden. Aber einen Heiden-Respekt sollten Christen vor nichts und niemand haben, denn wir sind erlöst und wir haben vor jedem und allem Respekt aus Liebe und nicht aus Angst.

Als Gegenbewegung zu diesem Missbrauch wird die Hölle nun oft geaugnet oder verharmlost, was man schon häufig in der Sprache erkennen kann. Wenn man „höllisch gut drauf ist“ oder irgendwo mal wieder „der Teufel los war“, dann meint man damit in durchaus positiver Sichtweise, dass sich besonders viel ereignet hat. In Film und Fernsehen verlieben sich Vampire und Dämonen arbeiten für die gute Seite und irgendwie sieht das alles ganz nett und harmlos aus. Auf jeden Fall ist es in der Hölle nicht so langweilig wie im Himmel, wo man den ganzen Tag Hosianna singen und Ambrosia trinken muss.

Und dann bemühen sich die Frommen wiederum, als Gegenbewegung dazu, die Hölle als wirklich ganz doll schrecklich auszumalen, um den Menschen eine solche Angst zu machen, damit sie dann doch lieber in den Himmel kommen, auch wenn der langweilig ist.

In der Hölle da brennen die Bösen und werden von Monstern gequält, so suggerieren es viele visuelle Darstellungen, die irgendwo in den Tiefen unserer Angstspeicher im Gedächtnis abgelegt sind. Dabei ist die Hölle zunächst einmal „nur“ das einfache Konzept der Gottesferne, sie ist das Gegenteil des Lebens, das wir bei Gott haben. Und das ist hier auf der Erde schon zu spüren.

(Folie 4)

Die Hölle ist der endgültige Tod. Die Hölle ist das absolute Nichts. Die Hölle ist weder ein Bestrafungsort für religiöse Abweichler, noch eine Partylocation mit allen von der Kirche verbotenen Genüssen.

Von David Yonggi Cho, dem koreanischen Pastor, wird erzählt, dass er einmal eine alte Frau mit der Angst vor der Hölle bekehren wollte. Daraufhin sagte ihm die Alte ins Gesicht: „Was wollen Sie von mir, die Hölle kenne ich schon, die erlebe ich jeden Tag, erzählen Sie mir lieber etwas vom Himmel.“ Vieles von dem was wir hier erleben, durchleben, erleiden, ist zutiefst höllisch und entspricht der Gottesferne, der Lebensferne. Und die Frage ist: Wer steigt in diese Hölle hinab und erzählt vom Leben, predigt vom Himmel?

(Folie 5)

Das meiste was wir uns so über die Hölle vorstellen, kommt übrigens gar nicht aus der Bibel, sondern ist von allen möglichen religiösen Vorstellungen und Bildern und Erzählungen geprägt, vor allem aber von Dantes Göttlicher Komödie. Die göttliche Komödie wurde am Anfang des 14. Jahrhunderts geschrieben und gilt als eines der größten Werke der Weltliteratur. Es ist eine Vision, wie der italienische Philosoph Dante Alighieri in der Nacht vor Karfreitag, also auf dem Weg zur Auferstehung, so wie wir jetzt auch gerade, falsch abbiegt, sich zuerst in einem Wald verläuft und dann den Vorraum und die 9 Kreise der Hölle durchschreitet und auch noch einen abschließenden Abstecher in den Himmel macht. Und vieles von dem was Dante beschreibt, hat in der Zeit danach Bilder, Predigten und Gedanken von der Hölle geprägt. Aber die göttliche Komödie ist und bleibt eben eine göttliche Komödie und ist nicht die göttliche Wahrheit der Bibel. Aber sie hat Auswirkungen gehabt und das in nicht unbeträchtlichem Maße. Und auch einige moderne Visionen von großen Gottesmännern, die die Hölle gesehen haben wollen, greifen an dieser Stelle zu kurz und ihre Bilder ähneln eher Dantes Komödie.

(Folie 6)

Was ist also die biblische Vorstellung der Hölle? Warum und wie redet die Bibel über die Hölle? Wenn wir in die Bibel schauen und nach der christlichen Vorstellung von Hölle suchen, müssen wir zunächst einmal feststellen, dass nicht überall wo Hölle draufsteht auch Hölle drin ist. Mit dem deutschen Wort Hölle können nämlich drei unterschiedliche griechische Begriffe übersetzt werden, hades, abyssos und gehenna. Das deutsche Wort Hölle leitet sich vom Namen des Totenreichs der germanischen Mythologie ab. Hel ist der Name sowohl des Totenreichs, als auch der ihrer Herrscherin, der Totengöttin Hel, die eine Tochter von Loki ist. Da schwingen also schon mal eine ganze Menge Dinge mit, die mit der Bibel überhaupt nichts zu tun haben. Die griechischen Wörter hades, abyssos und gehenna haben ganz unterschiedliche Bedeutungen und es ist meines Erachtens auch wichtig, diese Unterscheidungen zu kennen und zu beachten. Wenn man nämlich alles einfach nur zusammenmixt, dann kann man schon mal eine Höllenangst bekommen.

(Folie 7)

Das erste Wort, das man immer wieder mit Hölle übersetzt hat, ist das griechische Wort hades.

So steht zB in dem bekannten Spruch 1.Kor 15,55 „Tod wo ist dein Stachel, Hölle wo ist dein Sieg?“ in manchen Versionen des Urtextes das Wort Hades.

Der Hades ist aber nicht die Hölle, sondern Hades ist die Übersetzung des hebräischen Scheol und meint die Unterwelt, die alle Toten aufnimmt, Gläubige, Atheisten, Agnostiker und die sogenannten „Bösen“, usw, usw, also einfach alle Menschen. Im ersten Tod wird der Körper von der Seele getrennt, der Körper verweset und die Seele wartet in diesem körperlosen Zustand, getrennt von Gott, auf ihr endgültiges Urteil. Der Hades ist kein Strafort, sondern das zwischenzeitliche Totenreich, in dem die Verstorbenen gelagert werden bis zum Zeitpunkt des Gerichts.

Auch die Pforten der Hölle aus Mt 16,18 sind wörtlich die Pforten des Hades, die die Gemeinde nicht überwinden werden. Das Totenreich drängt in Form von Krankheit, Schwäche, sozialer und materieller Armut, Bedrängnis und dergleichen mehr in unsere Lebenswelt hinein. Wo immer Gott schweigt oder für einen Menschen nicht mehr erfahrbar ist, da fängt die Wirklichkeit des Todes ja bereits an (Hi 12,24f). Alle Lebensminderung, jede Krankheit und jedes Unheil ist schon ein Zeichen des nahen Totenreichs, des nahen Scheol.

Der Weg zur Unterwelt beginnt mitten im Leben (Spr 7,27).

Die Gemeinde wird von diesem Umstand aber nicht überwunden werden. Sie wird das Totenreich und seine Auswirkungen spüren in mehr oder weniger starker Form, aber sie wird von seinen Pforten nicht überwunden werden, weil im Herzen der Gemeinde das ewige Leben pulsiert.

Das Wort Hades kommt übrigens höchstwahrscheinlich von dem griechischen Wort idein für sehen, was bedeuten würde, dass der Hades ein Ort ist, an dem die körperlosen Seelen nicht mehr sehen können. Darum ist die Unterwelt auch ein Land der Finsternis. Die Toten können also auch Jesus Christus im Nachhinein nicht mehr als ihren Erlöser sehen, erkennen oder annehmen.

Allerdings gibt es doch auch da wieder einen barmherzigen Lichtblick in der Dunkelheit des Todes, den wir im Glaubensbekenntnis erwähnen. Der Hades liegt der Vorstellung nach im Innern der Erde, so dass man in ihn hinabsteigt (Mt 11,23 / Lk 10,15). Er wird auch als ein Gefängnis beschrieben, unter anderem in Offb 20,7. Der Hades hat Tore und wird von einem Schlüssel verschlossen, den laut Offb 1,18 Jesus selber in der Hand hält. In der sogenannten Höllenfahrt Christi in 1.Petr 3,19, dem Hinabsteigen in das Gefängnis, in das Reich des Todes, wie es im Glaubensbekenntnis heißt, durchbricht Jesus die Gottlosigkeit des Totenreichs und bringt die frohmachende Botschaft allen verstorbenen Seelen der Vergangenheit und der Zukunft und predigt den Geistern im Gefängnis, im Hades, im Totenreich. Wir wissen nicht, wie die Toten darauf reagieren werden, aber meine große Hoffnung im Herzen ist, dass da dann keiner mehr widerstehen wird.

(Folie 8)

Der abyssos, das zweite Wort für Hölle, ist ein Ort des besonderen Schreckens, es ist der Abgrund, in den die Dämonen fahren, wenn man sie dorthin wünscht und aus dem sie auch nicht mehr herauskommen, weil der abyssos verschlossen ist. Aus seinem Schlund steigt der Rauch eines unterirdischen Feuers. Der abyssos wird von einem Dämonenfürst regiert, dem „Engel des Abgrunds“, der im Hebräischen „Abaddon“ heißt, aber im Griechischen den Namen „Apollyon“ („Zerstörer“) trägt. Von ihm heißt es, dass er in der Vision des Apostels Johannes von den sieben Plagen der König über die Heuschrecken war, die beim Erschallen der fünften Posaune aus dem Brunnen des Abgrunds stiegen (Offb 9,11).

Nicht alle dämonischen Wesen sind bereits im Abgrund gefangen. Der Satan befindet sich zB noch nicht im Abgrund, sondern geht wie ein angeketteter, brüllender Löwe auf der Erde umher und sucht, wen er verschlingen kann (1.Petr 5,8). Satan kommt erst im tausendjährigen Reich in den Abgrund.

Im Moment sitzen in dem Abyssos-Gefängnis der Antichrist, das Tier, der Gefängnisdirektor Apollyon und andere unheimliche Wesen, die dann in der Endzeit aus dem Abgrund aufsteigen werden.

Aber in diese Hölle kommt kein Mensch. Die Hölle des Dämonengefängnisses Abyssos ist nicht für Menschen geschaffen worden, auch nicht als Strafort für die Bösen, seien ihre Taten auch noch so dämonisch.

(Folie 9)

Und jetzt kommt die Gehenna. Die Gehenna ist ein ganz realer Ort hier auf der Erde. Die Gehenna ist das Tal Hinnom südwestlich von Jerusalem. Wenn man wollte, kann man sich diese Hölle also einmal anschauen. In alttestamentlicher Zeit bestand hier ein heidnischer Kult, bei dem Kinder als Brandopfer dem Gott Moloch dargebracht wurden (2. Kön 23,10). Der Prophet Jeremia, der diesen Kult angriff, nannte das Tal „Würgetal“ (Jer 7,31-32; 19,5-9).

Zur Zeit Jesu aber diente das Tal Hinnom als Müllhalde und Begräbnisfeld Jerusalems, wie aus kürzlich durchgeführten archäologischen Ausgrabungen hervorgeht. Jesus benutzte also auch bei der Hölle, wie immer in seinen Reden, alltägliche Beispiele, damit Menschen direkt erkennen konnten was damit gemeint ist, das haben wir ja letztes Mal beim Hochzeitsmahl schon so beleuchtet. Jesus sagt: Wenn du wissen willst, wie die Hölle aussieht, dann geh vor die Stadttore Jerusalems, guck auf das Tal Gehinnom, guck auf den Friedhof und du weißt: So ist es! Das ist das Leben ohne Gott. Heute würde er vielleicht sagen: Geh auf die Müllkippe deiner Stadt, geh in das bekannte Tierversuchslabor, guck dir den modernen Sklavenhandel an, geh auf den Straßenstrich und an die Junkieplätze, oder geh ganz aktuell in die Corona-Station deines örtlichen Corona-Zentralkrankenhauses und du weißt, was Hölle ist.

(Folie 10)

Und dieses dritte Wort, das immer wieder mit Hölle übersetzt wird, gehenna, ist nun endlich auch die Hölle in die Menschen kommen können und ohne Gott auch schon hier auf Erden sind. Die Gehenna ist die endzeitliche Feuerhölle im eigentlichen Sinne, aber in der Gehenna wird nicht gequält, sondern in der Gehenna werden im Gericht die vernichtet, die im Leben nichts mit Gott zu tun haben wollten. In Mt 10,28 sagt Jesus: „Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als auch Leib zu verderben vermag in der Hölle!“ Das griechische Wort apollumi für verderben meint zerstören, restlos auslöschen. Also werden die Gottlosen nicht ewig gequält, sondern dürfen einfach endgültig verlöschen.

So sagt es auch Offb 21,8, wo es heißt, dass die Gottlosen im Schwefelsee den zweiten Tod sterben werden, also ausgelöscht werden. Denn der Schwefelsee ist nur für den Teufel und seine Dämonen als Bestrafungsort geschaffen worden und das schon vor der Zeit. Mt 25,41: „Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!“ Für die Menschen ist der Schwefelsee der Ort des endgültigen Todes.

Und damit ist auch die Hölle letztlich ein Ausdruck der Barmherzigkeit Gottes. Wer nicht hier auf der Erde mit ihm leben wollte, der muss das auch nicht in Ewigkeit tun. Wenn die Gottlosen sein werden, „als wären sie nie gewesen“, wie es der Prophet Obadja sagt, dann können sie eben nicht für immer gequält werden. (Obadja 1,15+16).

Zwar beschreibt das NT die Gehenna als nicht verlöschendes Feuer (Mt 5,22; Mk 9,43-48) und äußerste Finsternis (Mt 8,12 u.a.) und Verzweiflung (Mt 13,50). Das sind allerdings Zustandsbeschreibungen, die etwas über die Qualität der Hölle aussagen. Über die zeitliche Dauer dieser Qualen wird in Bezug auf die Menschen nichts gesagt.

(Folie 11)

Es gibt jedenfalls auch Bibelstellen, die nahelegen, dass die Hölle nicht für immer brennt:

Mal 3,19-21: „Denn siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen! Da werden alle Übermütigen und alle, die gottlos handeln, wie Stoppeln sein, und der zukünftige Tag wird sie anzünden, spricht der HERR der Heerscharen, dass ihnen weder Wurzel noch Zweig übrigbleibt. (...) Und ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie werden wie Asche sein unter euren Fußsohlen am Tage, da ich handle, spricht der HERR der Heerscharen.“

Wenn dort, wo die Hölle brannte, die neue Erde geschaffen wird (Asche unter ihren Füßen), kann die Hölle nicht für immer brennen.

Jes 47,14: „Siehe, sie sind geworden wie Stoppeln, welche das Feuer verbrannt hat; sie werden ihre Seele nicht vor der Gewalt der Flammen erretten.“

Wenn die Gottlosen ihr Leben nicht erretten können vor der Flamme, dann können sie im Feuer nicht für immer lebendig gequält werden.

So auch Ps 37,20 und Nahum 1,9+10.

Und schlussendlich, wenn kein Schmerz mehr ist, kein Leid und kein Geschrei, dann kann auch die Hölle nicht mehr brennen. (Offb 21,4)

Was sollte das auch für eine Vorstellung sein, dass wir Christen in der Ewigkeit mit unserem Gott vereint sind, der Barmherzigkeit und reine Liebe ist und alles in allem ausfüllt und bei dem es keinen Schatten mehr geben wird, und dann ist da irgendwo ein Ort, an dem gefoltert und geschrien und gelitten wird? Und wir flanieren ab und an, wenn wir Pause vom Hosanna-Singen haben, an der Hölle vorbei und schauen hinein und freuen uns, dass wir die richtige Entscheidung getroffen haben? Nein, die Hölle in der Ewigkeit ist der endgültige Tod, das endgültige Verlöschen, das endgültige Nichts. Und die Hölle auf Erden ist die Konsequenz eines Lebens ohne Gott.

Zusammenfassend muss man allerdings auch sagen, dass die Bibel insgesamt sehr spärlich in ihren Aussagen über die Hölle ist und das aus gutem Grund. Sie ist nicht daran interessiert genau zu beschreiben, wie es in der Hölle aussieht, was mit den Leuten in der Hölle passiert,

sondern sie ist viel mehr daran interessiert den Sieg Jesu über die Hölle, wie den Sieg Jesu über alles andere Lebensfeindliche zu beschreiben. Also lasst uns auch vom Leben schwärmen.

Ja, die Bibel macht klar, dass es einen doppelten Ausgang aus diesem irdischen Leben gibt. Das ist Ernst. Und die Bibel sagt, dass wir gut beraten sind uns Jesus anzuvertrauen. Darüber gibt es viele Beschreibungen, wie das vonstatten geht. Aber es gibt keine Beschreibungen wie man in die Hölle kommt. Und darum sollten auch wir niemandem die Hölle heiß machen, wenn wir von Gott reden, sondern die Qualität unseres guten Lebens mit Gott leuchten lassen.

(Folie 12)

Und zum Schluss noch ein kleines Schmankerl zum Schmunzeln für euch:

In Offb 21,8 ist von einem Schwefelsee als Teil der Hölle die Rede. Der Schmelzpunkt von Schwefel liegt bei $115,21^{\circ}\text{C}$ und sein Siedepunkt bei $444,72^{\circ}\text{C}$. Zwischen diesen beiden Eckdaten bewegt sich also die höllische Temperatur. So weit so schlecht. Das ist schon mal ziemlich heiß.

Aber ein anderes wissenschaftliches Gedankenexperiment geht von Jes 30,26 aus, wo der Prophet über den Himmel spricht und vom Himmel sagt: „Und das Licht des Mondes wird dem Licht der Sonne gleichen, das Licht der Sonne aber wird siebenmal stärker sein, wie das Licht von sieben Tagen, zu der Zeit, da der Herr den Schaden seines Volkes verbinden und die ihm geschlagenen Wunden heilen wird.“ Da ist also die Rede vom Himmel.

(Folie 13)

Und jetzt hat ein findiger Astrophysiker das mal ausgerechnet und festgestellt, dass es laut dieser Jesajastelle im Himmel ca 70° Grad heißer ist als in der Hölle, nämlich 516°C .

Und das finde ich sehr ermutigend. Selbst wenn es nur um mörderische Hitze geht. Es bleibt also dabei: Gegen den Himmel ist die Hölle nur kalter Kaffee. Und du kannst es drehen und wenden, wie du willst, der Himmel ist immer besser als die Hölle. Vor allem der Himmel auf Erden. Und zu dem wollen wir die Menschen ja einladen. Wir rufen ihnen zu: Lasst euch versöhnen mit Gott und macht euch mit uns zusammen auf den Weg zur Auferstehung. Und das ohne Druck und Angst, weil auch Gott nicht mit der Hölle straft, sondern mit dem Himmel beschenkt.

Amen

Wenn du Fragen hast oder Anmerkungen, schreib mir gerne unter mickey.wiese@email.de)